

Der Hirsch im Saatgarten

Während der Kriegsjahre bebaute Frau Johanna Gießner einige Beete im Saatgarten ihres Mannes an der Mausbach mit Gemüse, Salat, Möhren, Rettichen, usw. Sie wollte die bemessenen Rationen ihrer Lebensmittelkarten etwas ergänzen. Mit dem Fahrrad fuhr sie hinaus und goß, hackte und jätete das Unkraut.

Eines Tages war sie wieder im Garten und stopfte gerade Gemüseköpfe in ihre Tasche. Da sprang ein kapitaller Hirsch über den Zaun zu ihr in den Pflanzgarten. Ein roter, hochbeiniger Hund hatte ihn gehetzt und in seiner Not war er eben in den Garten geraten. Die Försterin war zu Tode erschrocken. Die Tore waren zugefallen. Frau Johanna drückte sich an den Zaun und rief alle Heiligen im Himmel an, daß das wilde Tier nicht mit seinem Geweih auf sie losrass. Der Hirsch rannte mit voller Wucht gegen den Maschendraht. Dieser warf ihn durch seine Spannung wieder zurück. Darauf versuchte er sein Glück auf der anderen Seite. Der gleiche Mißerfolg. Plötzlich wendete er, übersprang den Zaun und war im Unterholz verschwunden. Frau Johanna atmete auf, erwischte ihre Gemüsetasche und radelte heimwärts. Noch nie war sie so schnell zu Hause wie an diesem Tage. Wenn sie heute daran denkt, läuft ihr noch eine Gänsehaut über.

Mitgeteilt von Frau Johanna Gießner.
Aufgeschrieben im September 1970.